

Die „Honig-Kirche“

In Neu Hartmannsdorf steht ein Altar aus Wachs

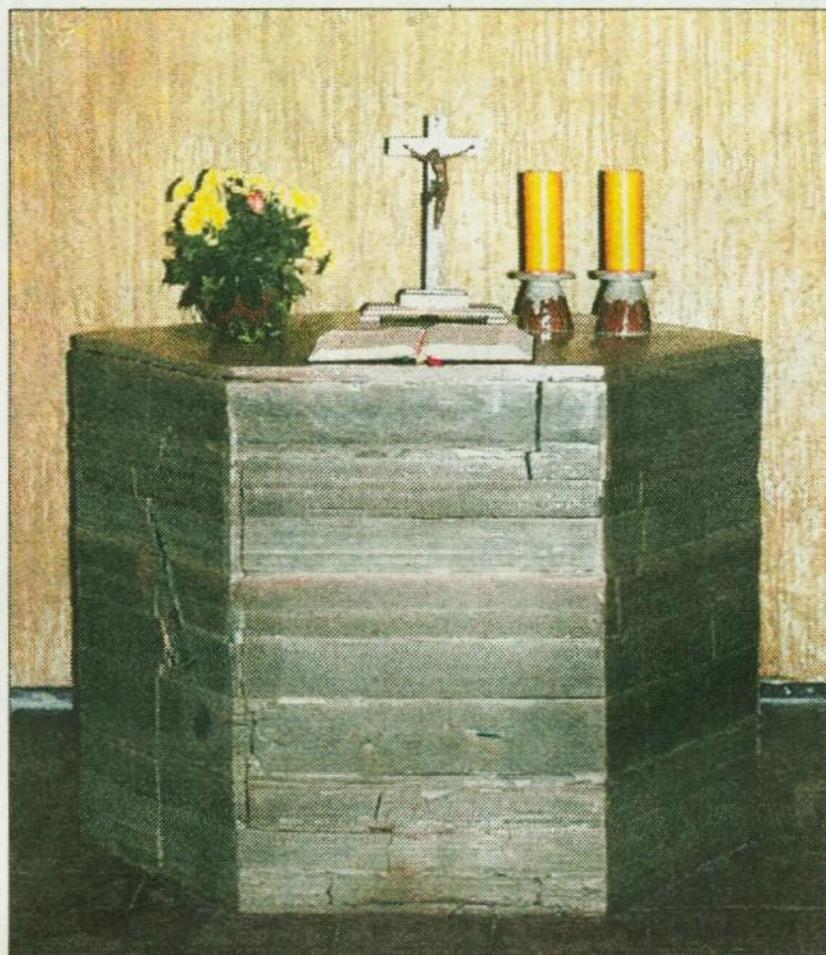
In Neu Hartmannsdorf (Landkreis Oder-Spree) steht die 1858 gebaute Hoffnungskirche, die im Volksmund auch als „Honig-Kirche“ bekannt ist. Wegen ihres „süßen“ Altares sei sie „eine weltweite Einzigartigkeit“, sagt Pfarrerin Friederike Winter. Aus rund 1000 Kilogramm Bienenwachs wurde der Altar von der Künstlerin Brigitte Trennhaus vor fast zwei Jahrzehnten geschaffen.

Schichtweise hat sie hellen Bienenwachs mit Blütenpollen vermischt auf eine Holztafel aufgetragen, beinahe 80 Wachsschichten sind dadurch entstanden. Die elf Meter hohe und zwölf Meter breite Altarwand mit der Bienenwabe dominiert im Innenraum der Kirche. Besonders in den warmen Monaten steigt den Besuchern der süße Duft von Bienenwachs in die Nase. „Gerade wird der Altar saniert“, erzählt Pfarrerin Winter, schließlich ist er ein reines Naturprodukt, das von Zeit zu Zeit neu aufgetragen werden müsse.

Dafür stellte der örtliche Imkerverband frisches Bienenwachs zur Verfügung. Fast jeder zweite Haushalt soll im Dorf Bienenvölker besitzen, so dass die Spendenbereitschaft für die sakrale Einmaligkeit groß ist.

Rocco Thiede

Die Hoffnungskirche, Neu-Hartmannsdorfer Straße 10, 15528 Hartmannsdorf. Pfarrerin Friederike Winter ist unter Telefon: 0 33 62/84 02 erreichbar.



Um die 80 Schichten Wachs hat Künstlerin Trennhaus für den Altar aufgetragen. Foto: Thiede

